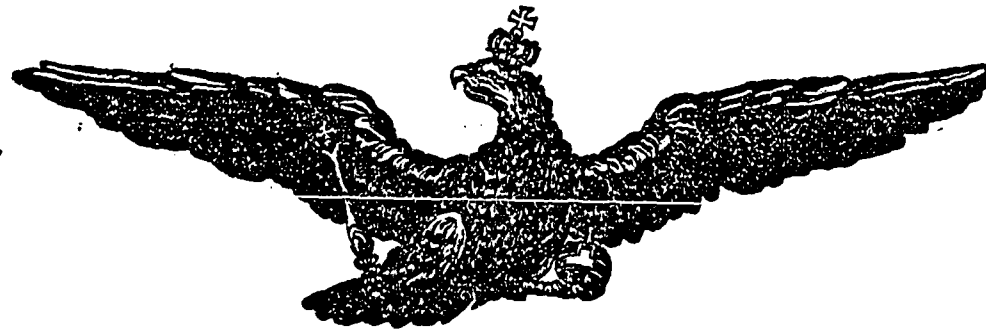


Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Abonnementspreis für das Vierteljahr M. 1,25; durch Postboten oder Zeitungsträger in's Haus gebracht 40 Pf. mehr. Abonnements werden von sämtlichen Postanstalten, Briefträgern und Zeitungs-Expeditoren angenommen.

Zeltower

Inserate werden in der Expedition: Berlin W., Lützow-Str. 87, sowie von sämtlichen Annoncen-Bureaus, den Zeitungs-Expeditoren und unseren Agenten im Preise angenommen. Preis der einfachen Zeile für jeden Raum im Anzeigenblatt 20 Pf., im Reklamethell 40 Pf.

Preis-



Blatt.

Redaction und Expedition: Berlin W., Lützowstr. 87.

Täglich erscheinende Zeitung.

Fernsprech-Anschluß: Amt VI, Nr. 871.

Nr. 34.

Berlin, Sonntag, den 9. Februar 1896.

40. Jahrg.

Abonnements

pro Februar und März auf das „Zeltower Kreisblatt“ zum Preise von 1 M. 10 Pf. (inkl. Bestellgeld) werden von den Kaiserlichen Postanstalten, den Briefträgern und unseren Expeditoren entgegengenommen. Die Expedition.

Kriegs-Chronik. 1871.

9. Februar. Innerhalb der von den Deutschen besetzten Gebiete Frankreichs beginnen große Truppenverschiebungen, um bei Ablauf des Waffenstillstandes und etwaigem Wiederbeginn der Feindseligkeiten in möglichst vorteilhafter Position zu stehen.

Die Schweiz, die durch die Ernährung und Bewachung der in ihrem Gebiete befindlichen 87 000 Mann starken französischen Armee in Verlegenheit kommt, sucht bei der deutschen Regierung um Erlaubnis für die Rückkehr des internierten Heeres nach. Der Reichskanzler Graf Bismarck lehnt das Verlangen ab.

10. Februar. General Lesko übernimmt in Bordeaux die Leitung des Kriegsministeriums. Der provisorische Justiz-Minister Staat Crémieux, der seiner Zeit während des Feldzuges einen Preis auf die Ermordung Kaiser Wilhelms gesetzt hatte, nimmt seine Entlassung.

Bundschau.

Berlin, 8. Februar.

* Unser Kaiser verließ gestern auf Einladung des Großherzogs von Oldenburg etwas länger als ursprünglich beabsichtigt war in Oldenburg, um an der Familientafel im dortigen Schlosse teilzunehmen. Bei der Abreise Sr. Majestät gab der Großherzog dem Kaiser das Geleite bis zum Bahnhofe. Um 10 1/2 Uhr Abends traf der Kaiser in bestem Wohlsein wieder in Berlin ein. — Heute Vormittag machten beide Majestäten den gewohnten gemeinsamen Spaziergang. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, hörte der Kaiser daselbst den Vortrag des Chefs des Generalstabes, General-Adjutanten, General der Kavallerie, Graf von Schlieffen, und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinetts, General-Adjutanten, General der Infanterie, von Mahne, Nachmittags gedachte der Kaiser sich mit dem fahrplanmäßigen Zuge 3 Uhr 5 Min. zur Befichtigung der Rekruten des Füsilier-Regiments des ersten Garde-Regiments z. N. nach Potsdam zu begeben und im dortigen königlichen Stadtschlosse zu übernachten.

— Der Jahrestag des Eintritts des Kaisers als Sekond-Lieutenant in das erste Garde-Regiment z. N., welcher auf den morgigen 9. Februar fällt, wird bereits heute von dem gebachten Regimente in Potsdam festlich begangen.

— Wie weiter aus Rom gemeldet wird, besuchten der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen gestern Vormittag die Gemäldegalerie im Vatican. Der Marineminister Morin begab sich am Nachmittag nach dem Hotel Bristol zu einem Besuche bei den britischen Herrschaften. — Der König und die Königin gaben Abends im Quirinal ein Diner zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin. Im Anschluß hieran wurde Cercle abgehalten.

— Mit der Führung des III. Armeekorps, das durch die Jurisdiktion-Stellung des Prinzen Friedrich von Hohenzollern vakant geworden war, ist der General-Lieutenant von Lignitz, bisher Kommandeur der 11. Division (Breslau), betraut worden.

* Der Kaiser hat vor kurzem genehmigt, daß für verdiente ältere Beamte einzelner Stategorien des Reichsbankdienstes die Allerhöchste Verleihung des Charakters als „kaiserlicher Bankrat“ in Antrag gebracht werde. Einer Anzahl solcher Beamten ist dieser Charakter nunmehr verliehen worden.

— Der Kriegs-Minister Bronsart von Schellendorf erläßt im amtlichen Theile des

„Reichsanzeigers“ unterm 6. d. Mts. folgende Bekanntmachung:

„Die vorzeitige Veröffentlichung des Allerhöchsten Gnadenerrlasses für den Bereich der preussischen Militär-Verwaltung vom 18. Januar 1896 durch die Nr. 14 der Berliner Zeitung „Vorwärts“ vom 17. Januar 1896 hat Anlaß zur Einleitung einer Disziplinaruntersuchung gegeben. Nach dem Ergebnis derselben ist ein Verstoß eines Angehörigen des Kriegs-Ministeriums an der Veröffentlichung im „Vorwärts“ ausgeschlossen. Zu der letzteren ist ein Exemplar der Nr. 3 des „Armeeverordnungsblattes“ vom 18. Januar 1896, in welchem der Allerhöchste Gnadenerrlass amtlich veröffentlicht worden ist, benutzt worden. Dieses Exemplar ist am 16. Januar 1896 Nachmittags in die Redaktion des „Vorwärts“ gebracht, nachdem es anscheinend in der Druckerei von G. S. Mittler u. Sohn verwendet worden ist. Es ist deshalb die Disziplinaruntersuchung geschlossen und wegen Einleitung des Strafverfahrens das Erforderliche veranlaßt worden.“

Ausland.

Türkei. Der bulgarische Ministerpräsident Stoilow wurde gestern nach dem Selamluk in vierstündiger Audienz vom Sultan empfangen, der ihm den Großkordon des Osmanje-Ordens mit Brillanten verlieh; die Gemahlin Stoilows erhielt den Schefkatorden; auch das Gefolge des Ministerpräsidenten wurde durch Orden ausgezeichnet.

Aus Konstantinopel wird der „Times“ gemeldet, der Sultan habe die Polizeidirektion um ihre Meinung befragen lassen, betreffs der Forderung der Einwohner von Zeitun, daß aus ihrem Distrikt ein zweiter Libanon gemacht werde.

Bulgarien. Der Ministerrath beschloß, von der Sobranie einen Kredit von 250 000 Frs. für die Festlichkeiten anlässlich des Uebertrittes des Prinzen Boris zu verlangen. Das Programm der Festlichkeiten wird nach der Ankunft des Erarchen festgestellt werden. Derselbe wird in Begleitung des Ministerpräsidenten Stoilow am Sonntag in Sofia eintreffen. Die Verlängerung der Sobranie-Session um einige Tage gilt als sehr wahrscheinlich, damit die Sobranie in ihrer Eigenschaft als gesetzgebender Körper an den bevorstehenden Feierlichkeiten teilnehmen könne.

— Das Telegramm des Kaisers von Rußland an den Fürsten Ferdinand hat ungefähr folgenden Wortlaut:

„Ich gratulire Ew. Hoheit herzlich zu dem mir durch den Brief vom 21. Januar mitgetheilten patriotischen Entschlusse. General-Major Graf Golownitschew-Rutusow wird in meinem Namen der Feier des Uebertrittes des Prinzen Boris zur Landesstätte bewohnen und meine Antwort überbringen. Nikolaus.“

— Die Fürstin Maria Louise ist gestern mit dem Prinzen Cyrill abgereist. Fürst Ferdinand begleitete seine Gemahlin bis Zaribrod.

Chamberlain's Depesche an den Gouverneur der Kap-Kolonie Robinjon.

Die amtliche „London Gazette“ veröffentlicht eine von dem Staatssekretär für die Kolonien Chamberlain am 4. d. an den Gouverneur der Kapkolonie Robinjon gerichtete Depesche. Dieselbe wirft zunächst einen Rückblick auf die Geschichte der Südafrikanischen Republik und hebt hervor, daß vor den Goldfunden, in deren Gebiete die Staatseinnahmen kaum für die nothwendigsten Bedürfnisse genügt hätten und die Gewerthätigkeit fast gänzlich in den Händen der Uilander's geblieben sei. Die Depesche giebt sodann dem Bedauern Ausdruck, daß im Gegenthat zu anderen Ländern, in denen eine große Einwanderung stattgefunden habe, die Uilander's in Transvaal nie hoffen können, die vollen Rechte der Staatsbürgerlichkeit zu erlangen. Die ganze Leitung der öffentlichen Angelegenheiten und das Besteuerungsrecht werde von einer in der Abnahme begriffenen Mindertheit monopolisirt, welche fast durchweg Ackerbau betreibt, während der Mehrheit, die die Staatseinnahmen von 75000 auf 2 000 000 Pfund Sterling gehoben habe, jede Stimme bei der Führung der Staatsgeschäfte versagt sei und sie keinerlei Abtheilung ihrer schweren Klagen erlangt hätte. Den Uilander's wären oft von Personen in hoher Stellung Versprechungen gemacht worden, dieselben wären aber niemals erfüllt worden, und ihre Vorstellungen wären nur Spott und Hohn begegnet. Die

Ansprache Lionel Phillips im vergangenen November und das Manifest der National-Union vom 27. Dezember hätten gezeigt, daß die Mehrzahl der Uilander's sich in den konstitutionellen Grenzen zu bewegen wünschte. Großbritannien habe keinen Grund zur Einmischung gesehen, welche einer friedlichen Beilegung hätte schädlich sein können. Gerüchte über gewaltthätige Maßnahmen wären fortwährend als falsch erwiesen worden, so daß die Uilander's Boden gewonnen, die Uilander's hätten nicht die Absicht, einen Zusammenstoß herbeizuführen. Diese Ansicht sei durch den Konflikt der Südafrikanischen Republik in London und die Regierung Transvaals getheilt worden. Die britische und die Kapregierung hätten von dem Zuge Jameson's bis zum letzten Augenblicke nichts gewußt. Das Zusammenziehen der Polizeitruppe der Chartered Company in Mafeking und Pietersburg habe keinen Argwohn erregt, da es in Verbindung damit berechtigt erschien, daß das Protektorat über Bechuanaland an die Chartered Company übergegangen war. Es habe den Anschein gehabt, als sei auch die Regierung Transvaals überzogen worden, da dieselbe sonst doch Sir Hercules Robinson ihren Argwohn mitgetheilt haben würde. Am 29. Dezbr. sei Chamberlain nahe gelegenen worden, die Polizeitruppe könne vielleicht benutzt werden, um in Johannesburg etwas zu erzwingen. Er habe darauf Robinson sofort telegraphisch angewiesen, Rhodes wegen der Folgen zu warnen, es sei aber bereits zu spät gewesen, da Jameson schon die Grenze überschritten hatte. Chamberlain erwähnt sodann, welche Schritte er unternommen habe, um Jameson aufzuhalten. Dieser habe indeß den Boten, den der britische Agent in Pretoria an ihn gesandt, erklärt, er müsse nach Johannesburg weitermarschieren, da er Lebensmittel brauche. Um ihm nun diese Entschuldigung zu nehmen, habe er (Chamberlain) befohlen, Nahrungsmittel und Futter Jameson zur Verfügung zu stellen.

Nachdem Chamberlain alsdann der Möglichkeit von Jameson's Vorgehen seitens der britischen Regierung, des Gouverneurs der Kapkolonie, Robinson, und des damaligen Premier-Ministers der Kolonie, Rhodes, Erwähnung gethan hat, bezieht er den Luftstand in Johannesburg und widmet der von dem Präsidenten Krüger bewiesenen Weisheit und Mäßigung herzliche Anerkennung. Er habe dem Präsidenten Krüger gegenüber hervorgehoben, daß es für die britische Regierung unmöglich sei, die Leute Jameson's zu bestrafen, und daß auch die Führer nur vor einem ordentlichen Gerichtshof abgeurtheilt werden könnten, nichtselbstmüthiger habe Krüger beschloffen, die Gefangenen sämtlich an England herauszugeben. Weiterhin spricht Chamberlain das Bedauern darüber aus, daß Präsident Krüger dem Gouverneur Robinson keine Zusicherungen betreffend die Reformen gemacht habe, und bezeichnet es als unbillig, daß bestehender Verdacht gegen eine Hand voll Leute aus den reicheren Klassen die Einführung von Reformen für eine ganze Gemeinschaft hinausgeschoben sollte. Chamberlain wiederholt, daß die auswärtigen Beziehungen der Südafrikanischen Republik der Kontrolle Großbritanniens unterworfen seien und kein Grund zu der Annahme bestehe, daß irgend ein auswärtiger Staat die Rechte Englands bestreite, welche die Regierung in ihrem Bestande aufrecht zu halten gewillt sei. In den inneren Angelegenheiten Transvaals sei England berechtigt, freundschaftliche Rathschläge zu ertheilen. Bezüglich der Uilander's glaubt Chamberlain, daß die Schwierigkeit theilweise gelöst sei, indem denselben das Wahlrecht nach 5 Jahren mit einer Abänderung des Subdignungsbeides zugestanden werde. Durch besondere Verprechungen, welche Präsident Krüger im Dezember bezüglich der Erziehungsfrage gemacht habe, sei eine weitgehende Abhilfe einiger Beschwerden gegeben. Für einige Staatsmonopole bezüglich der Erfordernisse zum Minenbetrieb und anderer Handelsartikel scheine kein annehmbarer Rechtsgrund vorhanden. Mit ihrer Weigerung, die Uilander's in die Polizeitruppe einzustellen, entziehe die Regierung der Gemeinschaft der Uilander's eines der Grundrechte.

Chamberlain spricht alsdann die Hoffnung aus, daß selbst die konservativen Bürger jetzt begreifen, daß die wahren Interessen des Landes die Annahme der Vorschläge erheischen, durch welche die gerechten Ursachen von Unzufriedenheit beseitigt werden. Die britische Regierung habe sorgfältig erwogen, ob es nicht möglich sei, den Wünschen der Uilander's im Hand entgegenzukommen, ohne den Interessen Transvaals Eintrag zu thun. Im Allgemeinen rath Chamberlain dem Präsidenten Krüger an, der Hand sollte eine modifizierte lokale Selbstverwaltung haben mit der Ermächtigung, über rein lokale Angelegenheiten zu entscheiden, diese Ermächtigung

solle dem Veto der Staatsgewalt unterstehen, aber das Recht der Steuererhebung zum Zwecke der Zahlung einer jährlichen Abgabe an die Regierung einschließen. Außerdem solle er dem Land einen eigenen obersten Gerichtshof gewähren. Zum Schluß seiner Depesche ladet Chamberlain den Präsidenten ein, nach England zu kommen und über diese Fragen zu verhandeln, und ersucht für den Fall, daß der Präsident nicht kommen könne, Sir H. Robinson, die Verhandlungen zu führen.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Berlin, 8. Februar.

* Der jüngste Thecabend des Frauen-Vereins im Kreise Zeltow hat, wie jetzt feststeht, einen Reinertrag von insgesammt 2350 Mark geliefert, welcher theils dem Fonds für Freibetten zufließt, theils armen Reconvallescenten zu Gute kommen wird.

Groß-Lichterfelde, 8. Februar.

* Im Inzeratentheile unserer heutigen Nummer giebt, worauf wir noch besonders hinweisen, die Betriebsleitung der elektrischen Straßenbahnen Groß-Lichterfelde eine Fahrplan-Änderung bekannt, durch welche an der Giesensdorferstraße ein Anschluß der Wagen Potsdamer Bahnhof-Lichterfelde — Giesensdorferstraße an die nach und von dem Anhalter Bahnhof fahrenden Wagen der Strecke Steglitz — Chausseestraße — Anhalter Bahnhof-Lichterfelde mit einem Aufenthalt von 4 Minuten während des ganzen Tages erzielt wird.

† „Kosmos.“ Auf diejen am Montag, den 9. Februar in Arnhold's Stabliement zu Groß-Lichterfelde stattfindenden Ausstattungs-Vortrag machen wir besonders aufmerksam und verweisen gleichzeitig auf die im heutigen Inzeratentheile befindliche Anzeige. Der Handwerkerverein, der allen derartigen interessanten Veranstaltungen stets sympathisch gegenübersteht, hat seinen Mitgliedern eine bedeutende Preisermäßigung erwirkt.

Wilkenskolonie Grunewald, 8. Februar.

** Herr Ludwig Hoffmann, der neugewählte Stadtbaurath Berlins, hat in Berlin zwar noch keine selbstständigen Bauten ausgeführt, doch ist der in der hiesigen Wilkenskolonie vorherrschende originelle Baustil, der sogenannte Grunewaldstil, auf ihn zurückzuführen. Der Genannte hat in Gemeinschaft mit dem Regierungsbaumeister Sell den Plan zu dem ersten Landhaus in der Wilkenskolonie entworfen, das mehr oder minder als Typus für eine ganze Reihe von Willen gedient hat. Dasselbe hatte die Aufmerksamkeit des auf einem Spaziergang befindlichen Kaisers derart auf sich gezogen, daß dieser es noch im Rohbau eingehend besichtigte.

Friedenau, 8. Februar.

—sp Am vergangenen Mittwoch hatte der Arbeitsausschuß der Sportpark-Aktien-Gesellschaft eine namhafte Anzahl Friedenauer Herren nach dem hiesigen Rheinischloß gebeten. In der zahlreich besuchten Versammlung wurde zunächst der außerordentlichen Bedeutung des in unmittelbarer Nähe von Friedenau geplanten Unternehmens gedacht; das Projekt selbst fand nach einer eingehenden Erörterung ungetheilten Beifall. Allseitig wurde der Wunsch ausgedrückt, wenn irgend möglich, durch Errichtung einer umfangreichen Badeanstalt den dringenden Bedürfnissen der Friedenauer Rechnung zu tragen, und glaubte man eine gute Veranlassung in Aussicht stellen zu können. Seitens der Vertreter des Arbeitsausschusses wurde zugesagt, diese Frage in ernstliche Erwägung zu ziehen, sobald die Friedenauer Einwohner durch eine finanzielle Beihilfe aus dem Unternehmen ihr praktisches Interesse für dasselbe bezeugen würden. Ähnliche Versammlungen sollen in den nächsten Tagen auch in Steglitz, Grunewaldskolonie, Charlottenburg und Berlin abgehalten werden. Die Zentralstelle Berlin W., Königgräberstraße 10 ertheilt bereitwillig jede nähere Auskunft.

Nowawes, 7. Februar.

** Ausgelost wurden in der Gemeindevertreter-Sitzung am 5. d. Mts. von den Gemeindevertretern in Abtheilung I die Herren Richter und Jordan, in Abtheilung II Herr Gorgas, in dieser Abtheilung ist auch noch für